

## Predigt zu Exaudi 2020 – 2Mose 15, 22-27

Text:

Und Mose ließ Israel vom Schilfmeer hinaus zu der Wüste Schur ziehen. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser.

Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher nannte man den Ort Mara.

Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken?

Er schrie zu dem HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es süß. Dort gab er ihnen Gesetz und Recht und versuchte sie.

und sprach: Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt.

Und sie kamen nach Elim; da waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmbäume. Und sie lagerten sich dort am Wasser.

Liebe Gemeinde,

man stelle sich das vor: Da sitzt diesem Mose in der Wüste ein riesiges Volk im Nacken. Ihnen fehlt das elementarste, was man sich denken kann. Wasser. Gott weist Mose ein Stückchen Holz zu, und schon ist die Not behoben.

Dieses wunderbare Holz ist ein Hinweis auf das einzigartige Holz, das Gott UNS ALLEN gegeben hat.

Wie das Holz zu Mara das Wasser schmackhaft und genießbar machte, so finden wir durch DAS HOLZ DES KREUZES CHRISTI

- 1) Geschmack an Trübsal,
- 2) Geschmack an seinen Geboten,
- 3) Geschmack am ewigen Leben.

Wie das Holz zu Mara das Wasser schmackhaft und genießbar machte, so finden wir durch DAS HOLZ DES KREUZES CHRISTI 1) Geschmack an Trübsal.

(1)

Endlich haften die Kinder Israels durch Gottes wunderbares Eingreifen die ägyptische Sklaverei hinter sich lassen dürfen. Am Roten Meer erlebten sie, wie Gott das Wasser wie Mauern aufstellte, und sie trockenen Fußes ans andere Ufer gelangen konnten. Doch wo blieben all diese gewaltigen Glaubenserfahrungen, als sie kurz darauf quälender Durst überkam, der von Tag zu Tag unerträglicher wurde? Da gelangten sie an ein Gewässer; und plötzlich geht es wie ein Aufatmen durch die Menge: Die Vordersten haben eine Quelle gefunden! Die Mütter ermuntern die Kinder: „Nicht mehr weit, dann könnt ihr trinken!“ Können wir uns die Enttäuschung vorstellen, als sie merkten, dass das Wasser dieser ersehnten Quelle ungenießbar und bitter war?!

*Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Dieser scheußliche Geschmack des Wassers muss sich so eingepägt haben, dass sie gleich diesen Ort nach ihrem Eindruck benannten: Daher nannte man den Ort Mara. (d. h. Bitterkeit) Und diese Bitterkeit schlug sich gleich auf ihre Seelen nieder. 15:24 Da murrte das Volk wider Mose und sprach. ' Was sollen wir trinken?' „Wo ist denn unser Gott jetzt, wo wir ihn wieder so dringend brauchen?! "mögen sie gefragt haben.*

Ja, liebe Gemeinde, wo war Gott? Gott der HERR war da, denn es heißt ja:

*"Und der HERR zog vor ihnen her, am Tag in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule ... Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tag noch die Feuersäule bei Nacht." (2Mose 13, 21.22)*

Gott war also da, und Gott selbst hatte an ihnen diese Not zugelassen. Er wollte ihren Glauben auf die Probe stellen. Er wollte, dass sie in Geduld und Hoffnung von ihm alles Gute erwarten. Doch statt dessen stiegen Misstrauen und Ungeduld in ihnen auf. Sie murrten gegen MOSE und damit gegen Gott.

Auch uns Gläubige des Neuen Bundes hat Gott der HERR aus einer furchtbaren Sklaverei erlöst, aus der Knechtschaft des Teufels und der Sünde. Auch wir gehören durch den Glauben und Kraft unserer Taufe zu Gottes Volk. Aber das heißt noch lange nicht, dass alle Not ein Ende hat. Im Gegenteil. Gerade, weil wir der Wolken- und Feuersäule des Wortes Gottes folgen, macht uns der Satan zu schaffen. Das sind die bitteren Wasser von Mara im Christenleben. Wie leicht steigt dann der Unwille und die Ungeduld in uns auf? Dabei möchte Gott, dass wir ein starkes, unbeirrtes Vertrauen zu ihm haben, - gerade auch dann, wenn alles aussichtslos und öde erscheint. Darum lässt er uns Durststrecken gehen, auf denen es aussieht, als hätte er uns ganz und gar verlassen; damit wir genau an solchen Tiefpunkten des Lebens das DENNOCH des Glaubens beten lernen: *„Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand... Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“ (Ps 73,23)*

Bloß gut, dass die Christen ihren Heiland haben, der für sie eintritt. Bloß gut, dass die Israeliten ihren Mose hatten, der für sie eintrat. *15: 25 Mose schrie zu dem HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es süß.*

Durch ein unerwartetes Wunder hatte Gott aller Not ein Ende gemacht und die Anfechtung beseitigt. Ein Stück Holz rettet ein Millionenvolk. Was ist unser Holz, das das bittere Wasser aller Trübsal und Anfechtung süß macht? Es ist das Kreuz auf Golgatha, an dem Gottes Sohn unser Murren, unseren Unwillen, unsere Mara, d.h. unsere Bitterkeit, ja unsere ganze Schuld gesühnt hat. „Ein Blick aufs Kreuz von Golgatha- und schon sind Trost und Hilfe da!“ Wer sich in den Durststrecken des Lebens an diese Arznei hält, der kann mit Paul Gerhardt singen: *„Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.“*

Wie das Holz zu Mara das Wasser schmackhaft und genießbar machte, so finden wir durch DAS HOLZ DES KREUZES CHRISTI

- 1) Geschmack an Trübsal,
- 2) Geschmack an seinen Geboten,

(2)

Dort gab er ihnen Gesetz und Recht und prüfte sie. *15:26 und sprach: Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt.*

Ein gewisser Doktor Semmelweiß hat herausgefunden, dass das sogenannte tödliche Kindbettfieber seine Ursache in bakterieller Infektion an Leichnamen hatte. Deshalb ließ er alle Schwestern und Ärzte, die irgendwie mit Toten in Berührung kamen, sich gründlichst reinigen. Man verlachte Semmelweiß als Pedant. Jedoch waren seine Erkenntnisse bahnbrechend für die moderne Hygieneforschung. Dabei hat Semmelweiß nur heraus gefunden, was eigentlich schon Jahrtausende bekannt war. In Gottes Gesetz für Israel war man nach der Berührung eines Toten für unrein erklärt, also man durfte mehrere Tage keinen Menschen berühren und musste sich manchen Waschungen unterziehen. Gott hatte also vorgesorgt.

Wie angemessen ist also das, was Gott von sich sagt: *„Ich bin der HERR, dein Arzt!“* Er wusste, was seinem Volk fehlt und was ihm helfen kann. Wenn aber der Herr sagt: *„Ich bin der HERR, dein Arzt!“*, dann meint er das im umfassenden Sinne. - Arzt für Leib und Seele. - Arzt für sein Volk Israel im Alten Testament - und Arzt für das weltweite Volk seiner neutestamentlichen Kirche.

Was tut nun ein Patient, wenn er vom Arzt kommt? Er geht in die Apotheke, um die Arznei zu holen, die der Arzt ihm verordnet hat. Das ist selbstverständlich. Auch unser himmlischer Arzt verordnet uns so manches: Er gab ihnen "Gesetz und Recht". Im Eindruck dieses großartigen Wunders, dass ein Stückchen Holz eine Quelle genießbar machte, gab Gott seinem Volk wichtige Anweisungen und schließlich sein Gesetz.

Im Eindruck des Fluchholzes, an dem Jesus den Fluch des Gesetzes für uns unschädlich machte, dürfen nun auch wir Geschmack finden an seinen Geboten. - dürfen seinen heiligen Willen nicht als Schikane verstehen, sondern als Lebenshilfe dessen, der als unser himmlischer Arzt weiß, was das Beste für uns ist.

Aber leider scheinen wir das manchmal nicht recht wahr haben zu wollen. Warum setzen wir uns sonst so oft über seine klaren Gebote einfach hinweg? Warum folgen wir sonst so leichtfertig unserer verdorbenen Natur, die weder Lust noch Kraft hat, dem Willen Gottes zu gehorchen und ihn unseren HERRN und ARZT sein zu lassen?

Aber auch dafür, weil sich in unseren Herzen so oft auch gottlose Neigungen regen und festsetzen wollen, hat Gott uns die Arznei des Kreuzes Jesu gegeben. Dort hat Gott uns gezeigt, wie lieb er uns trotz unseres mürrischen Ungehorsams hat. Aus Dank und Liebe zu ihm sollen wir gern und willig die Wege gehen, die er uns mit seinem *„Recht und Gesetz“* mit seinen Geboten führt. Vom Holz des Kreuzes Christi empfangen wir Hilfe und Kraft für die neue Wegstrecke, die auf dem Weg in die Seligkeit noch vor uns liegt.

Wie das Holz zu Mara das Wasser schmackhaft und genießbar machte, so finden wir durch DAS HOLZ DES KREUZES CHRISTI

- 1) Geschmack an Trübsal,
- 2) Geschmack an seinen Geboten,
- 3) Geschmack am ewigen Leben.

(3)

Kennen wir nicht alle das Problem: Obwohl das ewige Leben jeden Tag näher auf uns zu kommt, obwohl wir darauf bedacht sind, zu jeder Zeit bereit zu sein, in das ewige Leben eintreten zu können, ist uns doch das, was uns erwartet, noch unendlich fremd. Wir können uns noch keine rechte Vorstellung davon machen. Könnten wir das, dann würden wir vieles in unserem irdischen Leben ganz anders machen.

Nun ermöglicht Gott uns durch das Holz des Kreuzes, dass wir alles, was unsere Seelen und Gewissen belastet, sozusagen an den „Nagel“ hängen, d.h. in Christus an die Nagel des Kreuzes hängen dürfen. So werden wir frei dafür auch manches zu genießen, was uns Gott in diesem irdischen Leben Gutes schenkt. An dem alten Bundesvolk wird das deutlich: Es hielt sich nach der Rast in Mara nicht lange auf. *Und sie kamen nach Elim; da waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmbäume. Und sie lagerten sich dort am Wasser.*

Gott ließ sie einen ganz herrlichen Lagerplatz finden in ELIM. Dort gab es nun Wasser, erquickenden Schatten, genügend Nahrung für Menschen und Tiere. Vergessen waren die gerade erst überstandenen Strapazen. Hier konnten sie ausruhen und träumen - von Kanaan.

Wenn uns der HERR erquickende Ruhezeiten erleben lässt, (Zeiten frei von Verfolgung, frei von äußerer Not und Krankheit), dann wollen wir doch diese Zeit nutzen, um aufzutanken für Tage, die noch einmal schwer werden könnten, aber auch, um uns die Vorfreude auf die himmlische Heimat stärken zu lassen. Paul Gerhardt hat es uns in seinem Sommerlied so herrlich vorgebetet: „Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieblich geh'n auf dieser armen Erde, was will doch nur nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und goldnen Schlosse werden?!“

Wie das Holz zu Mara das Wasser schmackhaft und genießbar machte, so finden wir durch DAS HOLZ DES KREUZES CHRISTI

- 1) Geschmack an Trübsal,
- 2) Geschmack an seinen Geboten,
- 3) Geschmack am ewigen Leben.

So nötig das Holz zu Mara war, damit Israel in Kanaan ankommen konnte, so nötig haben wir alle das Holz des Kreuzes Christi, um einmal im Himmel ankommen zu können. Darum: Höre auf die *Botschaft vom Kreuz, die denen, die verloren werden, eine Torheit ist, uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.* (1Kor 1,18)  
Amen.